

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Wichtige Kontakte	4
2 Grußwort des Trägers.....	5
3 Was ist eine Konzeption	7
4 Wir stellen uns vor – unser Kinderhaus	8
4.1 Leitgedanke und Zielgruppe	8
4.2 Personalbesetzung.....	9
4.3 Wann ist die Kita für Sie da? – Öffnungszeiten, Ferien, Schließtage.....	10
4.4 Die Gruppen in unserem Kinderhaus	12
4.5 Hier sind wir „zu Hause“ – unsere Räumlichkeiten	13
5 Pädagogische Arbeit.....	17
6 Teiloffene Arbeit.....	18
7 Der Orientierungsplan	19
8 Werte und Erziehungsziele	23
9 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	26
10 Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.....	28
11 In der Krippe	29
11.1 Arbeit in der Krippe	29
11.2 Eingewöhnungszeit in der Krippe	30
11.3 Tagesablauf in der Krippe	31
12 Im Kindergarten.....	33
12.1 Arbeit im Kindergarten	33
12.2 Eingewöhnungszeit im Kindergarten	35
12.3 Tagesablauf im Kindergarten	36
13 Wir lernen zusammen – Angebote und Lernmöglichkeiten.....	37

13.1	Projektarbeit.....	37
13.2	Partizipation	38
13.3	Naturtage	38
13.4	Sexualpädagogik.....	39
14	Inklusion / Integration	42
15	Teamarbeit.....	43
16	Portfolio – Beobachtung- Dokumentation.....	44
17	Elternarbeit	46
18	Qualitätsentwicklung	48
19	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	50
20	Öffentlichkeitsarbeit.....	53
21	Schlusswort.....	54

1 Wichtige Kontakte

Albert - Schweitzer - Kinderhaus

Albert - Schweitzer - Str. 4

73269 Hochdorf

Tel. Nr.: 07153/ 51781

info@ask-hochdorf.de

Leitung des Kinderhauses: Franziska Ortac

Der Träger

Kath. Kirchengemeinde St. Konrad Plochingen

Kirchenpflege: Frau Schäfer

Hindenburgstr. 57

73207 Plochingen

Tel.: 07153/82512-21

E-Mail: kirchepflege@senf-rap.de

Zuständigkeit: Elternbeiträge/Abrechnungen

Kath. Verwaltungszentrum Esslingen

Kindergartenbeauftragte: Frau Weber

Böhmerwaldstr. 2

73730 Esslingen

Tel.: 0711/- 396346-24

E- Mail: pweber@kvz.drs.de

Zuständigkeit: Kommunikation zwischen Personal und Eltern

2 Grußwort des Trägers

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Deshalb ist Erziehung und Bildung von Kindern eine der bedeutendsten, anspruchsvollsten und schönsten Aufgaben. Gesellschaftliche Veränderungen sind dabei eine Herausforderung. Kinder wachsen heute anders auf als früher. Die Familienstrukturen, Lebensentwürfe und Vereinbarkeit von Familie und Beruf wandeln sich.

Darum sind wir froh und stolz auf unser Albert-Schweitzer-Kinderhaus in Hochdorf. Jedes uns anvertraute Kind soll bei uns erfahren können, dass es in seiner eigenen Persönlichkeit, in seiner eigenen Lebenssituation, in seiner Familienstruktur von Gott gewollt und bejaht ist.

Diesem Ziel dient auch die vorliegende Konzeption unseres Kinderhauses. Sie beinhaltet allgemeine Informationen über das Kinderhaus und über unsere Vorstellung, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dabei sind einige Punkte für unser Arbeiten maßgeblich:

Personalität: das Kind steht mit seiner Person im Mittelpunkt. Wir sehen im Kind nicht ein Objekt, das geformt werden muss, sondern ein Subjekt, das mit seinen Fähigkeiten und Stärken gefördert wird.

Solidarität: das Kind lernt, sich in der Gemeinschaft zu verwirklichen - Toleranz und Offenheit gegenüber den Mitmenschen sind dabei maßgeblich.

Subsidiarität: das Kind erhält bei Bedarf Hilfe und Unterstützung, um die eigenen Möglichkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln.

Im Albert-Schweitzer-Kinderhaus können die Eltern Anliegen und Bedürfnisse besprechen und finden Unterstützung für ihre Erziehungsaufgabe. Die Kinder profitieren davon, denn Eltern sind die ersten Experten ihrer Kinder und nur starke Eltern können ihre Kinder ausreichend fördern.

Das neue Kinderhauskonzept gibt Rechenschaft über das, was wir als katholische Kirchengemeinde und als Kinderhaus bieten wollen. Dabei

ist die Konzeption auch immer wieder offen für Veränderungen und Entwicklungen.

Es stecken viele Überlegungen, viel Arbeit und Mühe hinter diesem Konzept. Daher ist es mir ein großes Anliegen, allen zu danken, die am Entstehen dieses Konzepts beteiligt waren, insbesondere dem Team unseres Kinderhauses unter der Leitung von Frau Ortac.

Ich wünsche im Namen des Kirchengemeinderates den Kindern, dass sie sich in unserem Kinderhaus wohl fühlen und den Eltern und Erziehungsberechtigten, dass sie durch diese Lektüre erkennen, dass ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist.

Helga Simon

Kindergartenbeauftragte Pastoral

3 Was ist eine Konzeption

Der Begriff „**Konzeption**“ stammt ursprünglich aus dem Lateinischen und lässt sich mit „Zusammenfassen“ übersetzen.

Unsere Konzeption beinhaltet eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in unserem Kinderhaus für die Kinder, die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte selbst, dem Träger und der Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Durch diese Konzeption ermöglichen wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Uns als Team dient sie als verpflichtende Grundlage um die Qualität unserer geleisteten pädagogischen Arbeit verantwortungsbewusst wahrzunehmen und zu sichern.

Die kontinuierliche Reflexion, Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und die Veränderung dieses Schriftstückes ist notwendig, um dem Wohl des Kindes gerecht zu werden.

Durch ihre Transparenz gibt sie allen interessierten Lesern Aufschluss über unsere Ziele der täglichen Arbeit mit den Kindern und deren Umsetzung im Alltag, in allen Bereichen.

Versetzen sie sich in unsere Arbeit, die wir durch dieses Schriftstück erlebbar und vorstellbar machen.

Wir wünschen allen Interessierten viel Spaß beim Lesen und Hineinversetzen in unseren pädagogischen Alltag!

4 Wir stellen uns vor – unser Kinderhaus

4.1 Leitgedanke und Zielgruppe

Das treibt uns an - Unser Leitgedanke

Als Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft ist dem Kinderhaus eine christliche Wertorientierung wichtig. Diese wird von uns mitgetragen und in die Arbeit mit Kindern und Eltern eingebracht.

Wir, Ihr, Sie – Unsere Zielgruppe

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung in katholischer Trägerschaft. Wir nehmen Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt auf.



4.2 Personalbesetzung

Leitung

Pädagogische Fachkraft

90%

Krippe

Glühwürmchengruppe

Pädagogische Fachkräfte

230 %

Sternchengruppe

Pädagogische Fachkräfte

230%

Kindergarten

Bärengruppe

Pädagogische Fachkräfte

290%

Sonnengruppe

Pädagogische Fachkräfte

290%

Hauswirtschaftskraft

30%

Nach Bedarf wird unser Team noch durch eine Integrationshilfe, eine Sprachförderkraft oder andere Aushilfen und Praktikanten erweitert.

4.3 Wann ist die Kita für Sie da? – Öffnungszeiten, Ferien, Schließtage

Unsere Öffnungszeiten

Montag-Donnerstag: 7.00 bis 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 bis 13.30 Uhr

Ferien: Wir haben 23 - 26 Schließtage pro Kindergartenjahr. Diese können zeitlich variieren. Generell schließen wir über Weihnachten zwei Woche und im Sommer drei Wochen. Außerdem kommen verschiedene Brückentage und pädagogische Tage des Personals dazu.

Krippe

GT Ganztagesbetreuung mit Mittagessen

(Betreuungszeit 42,5 Std/Woche):

Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 13.30 Uhr

VÖ Verlängerte Öffnungszeit

(Betreuungszeit 30 Stunden/Woche):

Montag – Freitag: 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Kindergarten

GT Ganztagesbetreuung mit Mittagessen

(Betreuungszeit 42,5 Std/Woche):

Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 13.30 Uhr

RG Regelzeit

(Betreuungszeit 30 Stunden/Woche):

Montag – Freitag: 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Dienstag – Donnerstag: 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr

VÖ Verlängerte Öffnungszeit mit Mittagessen

(Betreuungszeit 30 Stunden/Woche):

Montag – Freitag: 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Regelzeit nur vormittags

(Betreuungszeit 25 Stunden/Woche):

Montag – Freitag: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr



4.4 Die Gruppen in unserem Kinderhaus

Unsere Krippengruppen: Sternchen und Glühwürmchen

In unserer Kinderkrippe ist Platz für 20 Kinder (pro Gruppe 10 Kinder) zwischen ein und drei Jahren.

Wir arbeiten teiloffen d.h. die Kinder verbringen von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr gemeinsam die „Ankommenszeit“ in der Sternchengruppe. Von 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr können sie frei wählen, in welchem Gruppenraum sie mit wem und was spielen möchten.

Die restliche Zeit verbringen sie in ihrer Stammgruppe.

Unsere Kindergartengruppen: Sonnen und Bären

Je Gruppe sind 25 Plätze für Kinder zwischen drei und sechs Jahren bzw. bis zum Schuleintritt vorgesehen.

Bei Kindergarteneintritt wird jedes Kind einer „Stammgruppe“ (Sonnen oder Bären) zugeteilt.

Wir arbeiten teiloffen d.h. die Kinder können zwischen 7.00 und 8.45 Uhr frei wählen, in welchem Gruppenraum sie mit wem und was spielen möchten. Ebenso zwischen 14 und 16 Uhr. Die restliche Zeit verbringen sie in ihren Stammgruppen. Hier finden im Alltag immer wieder auch gruppenübergreifende und altersspezifische Angebote statt.

Die Kinder werden je nach Alter verschiedenen Tiergruppen zugeordnet:

3 - jährige: Marienkäfer/Mäuse

4 - jährige: Katzen

5 bis 6 - jährige: Geparden

4.5 Hier sind wir „zu Hause“- unsere Räumlichkeiten

Krippe

Bildungsbereiche

Im Krippenbereich gibt es 2 Gruppenräume mit Funktionsecken, welche auf die Bedürfnisse der 1 bis 3 - jährigen zugeschnitten sind.

- **Puppenecke**

Hier können die Kinder Rollenspiele aus dem Alltag nachahmen und erste Sozialkompetenzen erlernen.

- **Lese- und Kuschecke**

In dieser können die Kinder nach Herzenslust Bilderbücher anschauen oder vorgelesen bekommen, mit Kissen und Decken sowie Kuscheltieren schmuse und entspannen.

- **Malecke**

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kreativität auf verschiedenste Weise zu entdecken und zu entfalten. Ihnen stehen hierzu unterschiedliche Materialien zur Verfügung (Wachs- und Buntstifte, Wasser – und Fingerfarben, Kleber usw.)

- **Bauecke**

Dort stehen den Kindern Lego Duplo, verschiedene Bau und Spielmaterialien sowie Autos und Schleichtiere zur Verfügung.

- **Bewegungsecke**

In dieser Ecke können die Kinder mit weichen Riesenbausteinen aus Schaumstoff, mit Decken und Kissen konstruieren, schmuse und spielen.

- **Flur**

Im Flur können die Kinder an einer schönen Motorikwand ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Feinmotorik schulen.

Zur Krippe gehören außerdem zwei Schlafräume, ein Waschraum (mit Wickeltisch, Dusche sowie 2 Kindertoiletten) und eine Kindergarderobe.

Ein Teamzimmer mit Küchenzeile, ein Abstellraum, ein Elternsprechzimmer, eine Toilette und das Leitungsbüro befinden sich ebenfalls im Anschluss an die Krippenräumlichkeiten. Diese stehen allen Fachkräften zur Verfügung.

- **Außenbereich**

Die Krippenkinder verbringen gerne Zeit in unserem Garten. Dieser bietet viel Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit Neues zu entdecken. Wir haben eine Rutsche, eine Vogelnestschaukel, zwei Sandkästen und ein kleines Spielhaus. Auch draußen stehen den Kindern diverse Spielsachen zur Verfügung (Bobby Cars, Sandelsachen, Bälle etc.).



Kindergarten

Bildungsbereiche

Im Kindergarten gibt es 2 Gruppenräume mit Funktionsecken, welche auf die Bedürfnisse der 3 bis 6 - jährigen zugeschnitten sind.

- **Puppenecke**

Hier können die Kinder Rollenspiele aus dem Alltag nachahmen und erste Sozialkompetenzen erlernen.

- **Malecke**

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Kreativität auf verschiedenste Weise zu entfalten. Hierzu stehen den Kindern die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung (Finger - und Wasserfarben, Kleber, Scheren, Wachs - und Buntstifte etc.).

- **Lese- und Kuschecke**

Diese Ecke lädt die Kinder ein, Bücher anzuschauen . Ebenso bekommen die Kinder hier Geschichten von den Fachkräften vorgelesen. Mit Kissen und Decken können die Kinder kuscheln, Höhlen bauen und entspannen.

- **Bauecke**

In der Bauecke sind der Kreativität sowie der Phantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt. Sie können mit verschiedensten Materialien (Legos, Duplos, Bauklötzen, Autos, Schleichtieren etc.) konstruieren und bauen.

- **Bewegungsraum**

In diesem Raum können die Kinder mit unterschiedlichsten Gegenständen (weichen Riesenbausteinen aus Schaumstoff, Kissen, Decken etc.) bauen und spielen. Zudem steht den Kindern ein CD – Player zur Verfügung, der zum Singen, Bewegen und Tanzen einlädt.

- **Foyer**

Dieser Bereich bietet den Kindern die Möglichkeit für weiteren Freiraum. Mit dem CD-Player können sie Musik hören und tanzen, Bücher anschauen, Gesellschaftsspiele spielen, malen etc.

Außerdem finden hier gemeinsame Kindertreffs, Feste, Veranstaltungen und gezielte Angebote statt.

Zum Kindergarten gehören zwei Gruppenräume, zwei Kindergarderoben die durch eine Rampe sowohl mit dem Kinderwagen, als auch mit dem Rollstuhl zugänglich sind, eine Küche, ein Sanitärbereich mit Behinderten-WC, Wickeltisch und Dusche, ein Erwachsenen-WC, ein Schlafraum sowie ein Abstellraum.

- **Außenbereich**

Im Außenbereich des Kindergartens befinden sich zwei Spielhäuser, ein großer Sandkasten mit Sonnendach, zwei Schaukeln, ein Gerätehaus mit „bespielbarem Dach“ und einen Wasserlauf der zum matschen und experimentieren anregt. Ebenso stehen den Kindern diverse Fahrzeuge und Spielsachen zur Verfügung.

Zusätzlich gibt es zwei Hochbeete und ein Blumenbeet. Diese nutzen die Kinder in Zusammenarbeit mit den Fachkräften, um Gemüse anzupflanzen, diese zu pflegen und zu ernten.



5 Pädagogische Arbeit

Unser Blick auf das Kind

Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir schon längst blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir schon längst stumpf sind.

Kinder sind Spiegel, die zeigen,
was wir gerne verbergen.



Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die sich nicht als Erziehungsobjekte formen lassen. Sie brauchen aber unsere Unterstützung, Förderung und Begleitung auf ihrem Weg zur selbstbewussten Persönlichkeit.

Wir wollen den Kindern Mut und Selbstbewusstsein, sowie Selbständigkeit und die Entwicklung der Kontaktfähigkeit als Grundsteine für ihr weiteres Leben mitgeben.

6 Teiloffene Arbeit

Wir arbeiten im Kinderhaus nach dem teiloffenen Konzept d.h. jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe, kann jedoch zu bestimmten Zeiten frei zwischen den Gruppenräumen wählen und entscheiden, wo und mit wem es spielen möchte. Die pädagogischen Angebote finden gruppenintern sowie gruppenübergreifend statt.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel - und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Fachkräften in Kontakt kommen.

Manche Kinder spielen sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppe oder außerhalb des Zimmers. Sie genießen es „Neues“ kennenzulernen und auszuprobieren.

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft aber Selbstlernende und Staunende! Es gibt jeden Tag etwas „Neues“ und „Interessantes“ mit den Kindern zu entdecken.



7 Der Orientierungsplan

Grundlage und Kompass unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus ist der baden - württembergische Orientierungsplan für Bildung – und Erziehung. Dieser gibt uns Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung von Geburt bis zum Schuleintritt.

Erziehungs- und Bildungsmatrix						
Bildungs- und Entwicklungsfelder Worauf nimmt der Kindergarten Einfluss ?	1. Körper	2. Sinne	3. Sprache	4. Denken	5. Gefühl und Mitgefühl	6. Sinn, Werte und Religion
Motivation des Kindes Was will das Kind? Was braucht das Kind?						
A. Anerkennung und Wohlbefinden erfahren!	●	●	●	●	●	●
B. Die Welt entdecken und verstehen!	■	■	■	■	■	■
C. Sich ausdrücken!	◆	◆	◆	◆	◆	◆
D. Mit anderen leben!	◐	◐	◐	◐	◐	◐

Körper

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten und nimmt über Bewegung Kontakt zu sich und seiner Umwelt auf. Durch unsere unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten in unserem Gruppenraum z.B. unserer Bewegungsbaustelle oder dem Außengelände etc. bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten an. Dadurch wird das körperliche Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Für das körperliche Wohlbefinden hängen Bewegung, Gesundheit und Ernährung eng zusammen. Eine gesunde Ernährung ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit. Das ermöglichen wir durch verschiedene Angebote z.B. gemeinsames Zubereiten des gesunden Frühstücks/Müsli-tages, Umsetzung des Programmes „Jolinchen – Fit und gesund in der Kita“ der AOK, den Anbau von eigenem Gemüse im Garten etc.

Sinne

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne beim Hören, Sehen, Riechen, Tasten und Schmecken. Sie nutzen alle Sinne, um sich die Welt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Bei uns bekommen die Kinder vielfältige Gelegenheiten zu sinnlichen Erfahrungen z.B. bei den Mahlzeiten, an der Malwand, im Wasser und Sandspielbereich oder mit unterschiedlichen Wahrnehmungsmaterialien.

Sprache

Sprache ist überall. Interaktion und Kommunikation findet man bei uns in allen Bereichen. Wir wenden uns den Kindern zu, begleiten sprachlich was wir tun, regen sie zum Mitsingen und Mitspielen von Fingerspielen und Liedern an.

Vorlesen und gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern haben einen festen Platz im Alltag.

Denken

Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Es geht um Ursachen und Wirkungszusammenhänge, um Schlussfolgern und Problemlösen, sowie um logisches Denken. Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt. Im Kinderhausalltag findet dies statt z.B. durch Wahrnehmungsspiele (Reime, Rätsel, Abzählverse etc.), Bereitstellung unterschiedlichster Materialien (Knete, Hölzer, Puzzles, Tischspiele etc.).

Gefühl und Mitgefühl

Im Kindergarten und in der Krippe entwickeln sich zwischen Fachkräften und Kindern sowie zwischen den Kindern untereinander, vielfältige Beziehungen. Im alltäglichen Tun und im gemeinsamen Spiel entfalten Kinder ein Gespür für die eigenen Emotionen, wie Traurigkeit, Freude, Stress und Streit. Verschiedene Gefühle kommen täglich zum Vorschein. In der Krippe eignen sich die Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen Gefühle anderer wahr und lernen angemessen zu reagieren. Dies werden im Kindergartenalltag vertieft und gefestigt. Wir Fachkräfte unterstützen die sozio-emotionale Entwicklung der Kinder durch Wertschätzung und Empathie, Rücksichtnahme, Anerkennung und Respekt gegenüber anderen, wir trösten und ermutigen sie.

Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Um sich im Alltag zu-rechtzufinden müssen sie sich mit einer Vielfalt von Eindrücken, Erfah-rungen, Anforderungen und Begegnungen auseinandersetzen. Kindern bei der Suche nach Orientierung, Struktur und Lebenssinn begleiten heißt: jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahr- und ernstgenommen und wertgeschätzt. Eine große Rolle in unserer pädago-gischen Arbeit spielen die christlichen Werte und Normen. Ein res-pektvoller Umgang miteinander und die Akzeptanz bzw. Toleranz ge-genüber allen Nationen, Religionen sowie der Natur, den Tieren und der Umwelt stehen bei uns im Mittelpunkt. Christliche Feste und Feiern im Jahreskreis, Besuch und Mitgestaltung von Gottesdiensten, gemein-same Gespräche, Geschichten, Rollenspiele, Lieder etc. führen dazu Sinn, Werte und Religion kennenzulernen, zu erleben und umzusetzen.



8 Werte und Erziehungsziele

Wir fördern und unterstützen die Kinder in folgenden Bereichen:

Selbständigkeit

Soziale Kompetenz
(Gefühl und Mitgefühl)

Sprachförderung

Musikalischer Bereich

Kreativität

Sauberkeitserziehung

Bewegungserziehung

Gesundheitserziehung

Religiöse Erziehung

Natur- und Sachbegegnungen

Selbständigkeit: Durch das kontinuierliche Lernen von neuen Dingen, die sich stets im täglichen Ablauf wiederholen (An- und Ausziehen, Hände waschen, etc.) fördern wir die Selbständigkeit der Kinder.



Sozialerziehung (Gefühl und Mitgefühl): Durch das Miteinander im Alltag lernen die Kinder mit anderen Kindern zu spielen, zu teilen und Verantwortung für sich und den Anderen zu übernehmen. Wir unterstützen sie bei der Lösungsfindung und helfen ihnen soziale Verhaltensweisen zu erlernen.



Sprachförderung: Kinder erlernen das Sprechen durch Nachahmung. Aus diesem Grund sind wir Erwachsene sprachliches Vorbild für die Kinder. Durch Lieder, Geschichten, Bilderbücher usw. wird die sprachliche Entwicklung unterstützt und der Sprachschatz erweitert.



Musikalischer Bereich: Die Freude an der Musik wird durch tägliches Singen, Tanz – und Bewegungsspiele unterstützt und gefördert. Die Kinder bekommen dadurch ein Gespür für Klang, Rhythmus und Lautstärke. Darüber hinaus machen sie erste Erfahrungen mit Instrumenten (Klanghölzern, Holzblocktrommeln, Schellen etc.).



Kreativität: Die Freude am kreativen Gestalten nimmt bei uns viel Raum ein. Durch Bereitstellung verschiedenster Materialien (Kleber, Farben, Wolle, Papier, Klorollen etc.), setzen wir den Kindern Impulse eigene Ideen zu verwirklichen und auszuprobieren.



Bewegungserziehung: Kinder haben von Natur aus einen großen Bewegungsdrang. Diesen können sie bei uns auf verschiedenste Arten ausleben und vertiefen. Bewegungsangebote finden täglich in unterschiedlichster Weise (Garten, Spaziergänge, Bewegungsbaustelle, Spiele etc.) statt. Hierbei wird die geistige, motorische und körperliche Entwicklung der Kinder gestärkt und gefördert.



Sauberkeitserziehung: „Sauber“ zu werden bedeutet, keine Windeln mehr zu benötigen und selbständig die Toilette benutzen zu können. Es ist ein Reifungsprozess, der sich durch Üben und Trainieren nicht beschleunigen lässt, denn der Ablauf und die Entwicklungsschritte steuert das Gehirn. Im Kinderhaus unterstützen und fördern wir die Kinder im täglichen Umgang mit der Hygiene z.B. beim Händewaschen, beim Gang zur Toilette, durch Bilderbücher, die diese Themen in den Blick nehmen etc.



Gesundheitserziehung: Auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung legen wir großen Wert. Der Grundstein für eine gesunde Entwicklung von Geist und Körper ist eine vielfältige Ernährung. Diese unterstützen wir mit unterschiedlichen Angeboten wie z.B. wöchentliches Zubereiten eines gesunden Frühstücks, täglich frischer Obst- und Gemüseteller, viel frische Luft, regelmäßige pädagogische Angebote etc.



Seit 2020 sind wir über die AOK ein „Jolinchen – Kids“ zertifizierter Kindergarten.

Natur- und Sachbegegnungen: Aufenthalte im Garten sowie im Wald bei jedem Wetter und Jahreszeit sind uns sehr wichtig. Die Kinder machen dabei elementare Sinneserfahrungen. Sie erleben und schätzen



die Natur mit den Tieren und Pflanzen (Naturmaterialien sammeln, Wasserspiele, Experimente, etc.). Das Kind muss zuerst seine Umwelt und die Natur erfahren dürfen, um diese lieben zu lernen. Es kann so unmittelbar verstehen, dass wir Menschen ein Teil der Natur und von ihr abhängig sind. Nur was man kennt und wertschätzt, kann man auch schützen und bewahren z.B. indem man den Müll trennt und ihn nicht achtlos wegwirft.

Religiöse Erziehung: Als katholische Einrichtung verstehen wir die religiöse Erziehung nicht nur im biblischen Sinne, sondern versuchen den Glauben auch im Alltag zu leben. Religiöse Feste wie Ostern, Erntedank, St. Martin und Weihnachten feiern wir im Kinderhaus oder in der Kirche. Ebenso finden regelmäßige Angebote zur religiösen Erziehung (tägliches beten vor dem Essen, biblische Geschichten hören, Lieder singen, etc.) bei uns statt.



9 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

„So viel wie nötig, so wenig wie möglich“

Wir aus dem Albert – Schweitzer - Kinderhaus sehen unsere Rolle als Fachkräfte indem wir helfen, unterstützen, begleiten, beobachten und dokumentieren. Somit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, zu ihrem sicheren Hafen zurückzukehren. Wir wollen den Kindern Orientierung geben, ihnen Stabilität vermitteln, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und begleiten. Des Weiteren ist unser Anliegen, den Kindern christliche Normen und Werte für das gesellschaftliche Leben zu vermitteln.

Wir sehen unsere Arbeit als individuelle Entwicklungsunterstützung. Das Miteinander Leben und Lernen wird von uns so organisiert, dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst erfahren werden können. Durch die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt wird die Grundlage für seine Entwicklung geschaffen.

Themen, die die Kinder beschäftigen, werden von uns Fachkräften individuell aufgegriffen und in Angeboten, Ausflügen und Gesprächen thematisiert und aufgearbeitet.

Des Weiteren leisten wir einen zentralen Beitrag zur christlichen Erziehung der Kinder. Wir sind offen für andere Religionen und deren Feste und Bräuche. Sehr wichtig ist uns hierbei das Miteinander (Freundlichkeit, Rücksichtnahmen etc.).

Wir legen großen Wert auf die täglichen Rituale (Begrüßung, Vespergespruch/Gebet etc.).

In Anlehnung an den christlichen Glauben soll uns die religiöse Erziehung helfen, Regeln und Werte neu zu überdenken und festzulegen.

Außerdem ist uns ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern wichtig. Ebenso die ständige Reflexion des eigenen „Tun und Handelns“.

Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen die im familiären/außerfamiliären Umfeld, sowie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können.

Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können. Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, indem wir uns besonders mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit ihren Beschwerden auseinandergesetzt haben. Wir ermutigen die Kinder darin, sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse einzusetzen und sorgen dafür, dass ihre Anliegen angemessen wahrgenommen werden.

Als gute Voraussetzung für einen aktiven Kinderschutz enthält das Schutzkonzept verbindlich geregelte Abläufe, die uns Orientierung und Handlungssicherheit geben, um im „Falle eines Falles“ Bestmöglichst zu unterstützen.

10 Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft

Grundvoraussetzung für die gesunde kindliche Entwicklung ist eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson.

Ein liebevoller Umgang, Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz stehen bei uns im Vordergrund. Nur so kann eine gute und vertrauensvolle Bindung zum Kind aufgebaut werden.

Unser Ziel ist, dass es den Kindern bei uns gut geht, sie sich sicher, geborgen und wohl fühlen.

Die Stärken des Kindes stehen bei uns im Vordergrund. Wir holen das Kind dort ab wo es gerade steht.

Wir sehen das Kind als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Es ist wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, ihre individuellen Entwicklungsschritte zu begleiten und dabei Unterstützung sowie Hilfestellung zu geben.

Um das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern ist es von großer Bedeutung, die Kinder positiv zu bestärken und sie möglichst viel selbstständig agieren und ausprobieren zu lassen.

„Hilf mir es selbst zu tun“.

11 In der Krippe

11.1 Arbeit in der Krippe

Im Krippenalltag bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet um ihre Entwicklung zu unterstützen. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei die Sinneserfahrung: **„Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten“**. Diese sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Naturmaterialien usw.) Erfahrungen zu sammeln, um somit auch ihre Motorik und Kreativität anzuregen. Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele, Bilderbücher etc. fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Auch die Freude an der Musik wird durch Bewegungsspiele, Singen und Musikinstrumente unterstützt.

Ihre Erfahrungen können die Kinder bei regelmäßigen Aufenthalten im Freien, ebenso wie anlässlich der verschiedenen Feste im Jahreskreis vertiefen.

Das Freispiel mit den Kindern steht bei unserer Arbeit im Vordergrund. Die Kinder haben im Alltag genügend Zeit zum freien Spielen. Die Räumlichkeiten der Krippe sind so gestaltet, dass die Kinder gefahrlos Erfahrungen sammeln können.

Ebenso können sie Spielbereiche und Spielpartner selbst auswählen. So entwickeln sie selbstständiges Handeln und Eigeninitiative. Im Spiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der Anderen zu nehmen

und erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten oder Kompromisse einzugehen. Sie machen Erfahrungen mit Gleichaltrigen, Jüngeren und Älteren, lernen zu kooperieren und zu teilen.



Einzelne feste Regeln, die verständlich und nachvollziehbar für die Kinder sind, werden in den Alltag integriert. Die Fachkräfte nehmen je nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil, geben Impulse und Anregungen oder ziehen sich beobachtend zurück.

11.2 Eingewöhnungszeit in der Krippe

Eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine gute Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Dabei arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (nähere Erläuterung im Aufnahmeheft).

Der sanfte Übergang vom Elternhaus in die Krippe steht dabei im Mittelpunkt.

Vor Wiederaufnahme der Arbeit der Eltern müssen ca. 4 Wochen Eingewöhnungszeit für das Kind eingeplant werden.

Während der ersten Zeit in der Krippe, wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson (Mama, Papa, Oma, etc.) begleitet. Diese dient ihm als sicherer Hafen in der neuen Umgebung. Nach Aufbau einer guten Beziehung zu uns Fachkräften, kann nach und nach eine Trennung stattfinden. Anschließend wird die Zeitspanne, die das Kind in der Gruppe verbringt, kontinuierlich gesteigert bis hin zur kompletten Trennung.

Dies geschieht in Absprache mit den Eltern und in Rücksichtnahme auf individuelle Gewohnheiten des Kindes.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die ganze Zeit ohne Bezugsperson (Mama, Papa, Oma etc.) in der Krippe verbringt.

11.3 Tagesablauf in der Krippe

7.00 Uhr – 8.30 Uhr	Begrüßung und Ankommen der Kinder in der Krippe
7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Gemeinsames Freispiel in der Sternchengruppe. Anschließend Freispiel in der jeweiligen Stammgruppe (Sternchen – oder Glühwürmchengruppe)
8.30 Uhr	Singen, Hände waschen, gemeinsames Frühstück
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	Öffnung der Stammgruppen, d.h. die Kinder können frei wählen wo, mit wem und mit was sie spielen möchten
9.00 Uhr – 11.30 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote (z.B. Morgenkreis, Bastelangebote, religiöse Geschichten etc.) Gartenzeit, Spaziergänge, wickeln bzw. Toilettengang, Geburtstage feiern etc. gemeinsames Aufräumen, Hände waschen
11.30 Uhr	2. Frühstück VÖ -Kinder/Mittagessen GT – Kinder. Anschließend Schlafenszeit für alle Kinder
13.15 Uhr – 13.30 Uhr	Abholzeit der VÖ – Kinder
13.30 Uhr – 16.00 Uhr	für GT-Kinder (wickeln, Toilettengang, Nachmittagssnack, Gartenzeit, Angebote etc.)
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Abholzeit GT – Kinder

Der Tagesablauf richtet sich nach den pädagogischen Themen und der aktuellen Wetterlage! Er dient uns als Richtlinie. Natürlich ist eine flexible Tagesgestaltung unumgänglich, da Kinder die verschiedensten Bedürfnisse haben!



12 Im Kindergarten

12.1 Arbeit im Kindergarten

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort feiert es gemeinsam mit den vertrauten Kindergartenfreunden seinen Geburtstag, und trifft sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die Spielecken im anderen Gruppenzimmer und außerhalb der Gruppenräume nutzen.

Sehr wichtig ist uns der Aufenthalt an der frischen Luft. Wir gehen regelmäßig in den Garten, machen Spaziergänge oder gehen in den Wald oder auf den Spielplatz. Was muss ich draußen beachten? Welche Wege kann ich benutzen? Welche Gefahren können mir begegnen?

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit-solange es sie benötigt.

Manche Kinder spielen sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppe und außerhalb der Zimmer. Sie genießen es, Neues und Anderes kennen zu lernen und auszuprobieren.

Im Jahresverlauf beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichsten Themen. Als katholische Einrichtung orientieren wir uns am Kirchenjahr. Die verschiedenen Feste gestalten wir kindgerecht. Wöchentlich gibt es ein altersentsprechendes religiöses Angebot.

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende - es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.



12.2 Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Im Kindergarten ist die Eingewöhnung der Kinder genauso wichtig wie in der Krippe. Nur ist der Eingewöhnungsverlauf deutlich kürzer als bei den unter 3 – jährigen Kindern.

Wird ein Kind im Kindergarten neu aufgenommen, ist immer auch eine Bezugsperson (Mama, Papa, Oma, etc.) für ein bis drei Tage mit dabei. Danach sollte das Kind möglichst alleine im Kinderhaus bleiben.

Die Aufenthaltsdauer des Kindes im Kindergarten ist in der ersten Woche noch verkürzt (ca. 2 Stunden pro Tag), wird aber kontinuierlich verlängert.

Die Fachkraft beobachtet das Kind und ist im Austausch mit der Bezugsperson, um Spielinteressen, Gewohnheiten und Rituale von Zuhause zu erfahren. Während das Kind im Kindergarten ist, beobachtet die Fachkraft es, nimmt wahr wofür es sich interessiert, welche Vorlieben es hat und ist dazu oft im Gespräch mit der Bezugsperson.

Nach Ankommen des Kindes begleitet sie das Kind bei seinen Entdeckungen. Je nach Charakter, Interesse, Erfahrung, Selbstbewusstsein des Kindes braucht es mehr oder weniger Zeit für das weitere Miteinander zwischen Kind und Fachkraft.

Ebenso hat die Bezugsperson Gelegenheit, selbst Fragen zu stellen, z.B. wie werden verschiedene Situationen im Kindergarten ablaufen, welche Rolle hat sie als Bezugsperson des Kindes bei der Eingewöhnung (Stichwort: Sicherer Hafen) etc.

Erst wenn das Kind ganz im Kinderhaus bleibt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Während der gesamten Eingewöhnung müssen die Bezugspersonen (in der Krippe wie auch im Kindergarten) jederzeit telefonisch erreichbar sein!

12.3 Tagesablauf im Kindergarten

- 7.00 Uhr – 8.30 Uhr Begrüßung und Ankommen der Kinder im Kindergarten
7. 00 Uhr – 8.45 Uhr Öffnung der Stammgruppen d.h. die Kinder können frei wählen wo, mit was und mit wem sie spielen möchten
- 8.45 Uhr – 9.45 Uhr Gemeinsames Aufräumen mit anschließendem Kreis in der Garderobe (Kinder zählen, Wetter besprechen, Händewaschlied/Spruch, Hände waschen) und gemeinsames Frühstück
- 9.45 Uhr – 12.15 Uhr Freispiel in der jeweiligen Stammgruppe (z.B. Morgenkreis, gruppenübergreifende Angebote, religiöse Geschichten, etc.) Gartenzeit, Spaziergänge, Geburtstagsfeiern etc.
- 12.30 Uhr – 13.00 Uhr Mittagessen VÖ und GT – Kinder
(wer kein Mittagessen gebucht hat – 2. Vesper)
- 12.15 Uhr – 12.30 Uhr Abholzeit der RG - Kinder
- 13.15 Uhr - 13.30 Uhr Abholzeit der VÖ - Kinder
- 13.00 Uhr – 14.00 Uhr Schlafenszeit der GT – Kinder
- 13.00 Uhr – 13.45 Uhr Ruhephase der GT – Kinder die nicht schlafen
- 14.00 Uhr – 16.00 Uhr Freispiel der GT – Kinder (Nachmittagsnack, Angebote, Gartenzeit, etc.) Abholzeit der GT – Kinder

Der Tagesablauf richtet sich nach den pädagogischen Themen und der aktuellen Wetterlage! Er dient uns als Richtlinie. Natürlich ist eine flexible Tagesgestaltung unumgänglich, da Kinder die verschiedensten Bedürfnisse haben!

13 Wir lernen zusammen – Angebote und Lernmöglichkeiten

Es gibt zwei Möglichkeiten des „Lernens“ **Direkt** und **Indirekt**!

Direktes Lernen:

- bedeutet, dass wir als Fachkräfte, den Kindern etwas bewusst vorgeben, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen (z.B. Farblernspiele - um Farben zu erlernen etc.)

Indirektes Lernen:

- bedeutet, dass die Kinder durch unbewusste oder spielerische Handlungen (z.B. Spracherwerb oder Sozialverhalten, etc.) Fertigkeiten erlernen.

13.1 Projektarbeit

Eine Form der Arbeit mit den Kindern in unserer Einrichtung ist die Projektarbeit. Projektarbeit heißt, dass die Kinder aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligt sind.

Durch Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern entsteht ein Projektthema. Es kann auch vorkommen, dass wir ein Thema vorgeben, weil es sich z.B. im Jahreskreis begründet. Die Kinder sind immer aktiv an der konkreten Umsetzung beteiligt.

Bei Kinderkonferenzen werden Vorschläge und Ideen zum Thema gesammelt und die Kinder dürfen Materialien dazu mitbringen. Die Projektarbeit bedeutet für die Kinder immer ein ganzheitliches Lernen d.h. alle Entwicklungsbereiche werden gefördert und geschult

Den Projekten liegen aktuelle Themen zugrunde, die sich die Kinder meistens selbst aussuchen, sodass immer von einer hohen Motivation der Kinder ausgegangen werden kann.

Bei Projekten erleben Kinder sich als selbstwirksam und als aktive Gestalter von Zeit und Raum. Dies stärkt Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Projektarbeit ist eine sehr kindzentrierte Form der Arbeit.



Wir gestalten unser Kindergartenjahr in Form von Projekten, d.h. ein Thema begleitet uns über einen längeren Zeitraum, die Kinder gestalten hierbei bei der Umsetzung aktiv und verantwortlich mit. Sowohl bei der Themenfindung, als auch deren Umsetzung, werden die Kinder mit ihren Ideen und Fähigkeiten mit einbezogen. Hierzu findet meistens eine Kinderkonferenz statt. Die Kinder erleben sich hierbei als aktive Gestalter.

13.2 Partizipation

Partizipation bedeutet: Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder im täglichen Miteinander. Positive An-



liegen, Bedürfnisse, Sorgen und Nöte werden ernst genommen und aufgegriffen (z.B. Mitbestimmung der Themen, gemeinsame Regeln, Tagesprogramm etc.) Einen näheren Einblick zum Thema Partizipation erhalten Sie unter dem Punkt "Projektarbeit".

13.3 Naturtage

Naturerlebnisse sind wichtig für eine gesunde, körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes. Wir wollen den Kindern Naturerfahrungen ermöglichen und mit ihnen den Zyklus der Natur erleben. Die Kinder begreifen die Natur als Lebensraum, den es zu schützen gilt. Im Wald finden die Kinder eine Welt voller Abenteuer.

Sie werden zu eigenem Handeln herausgefordert und erleben sich als unmittelbaren Teil der Natur.

Dabei ist uns die Bewegung an der frischen Luft, die Sensibilisierung für die Natur und das Gemeinschaftserlebnis wichtig.

Wir machen Spaziergänge, gehen auf den Spielplatz oder verbringen den Vormittag im Wald.

Zweimal im Jahr findet unsere Waldwoche statt, wo wir eine Woche am Stück den Vormittag im Wald verbringen.

13.4 Sexualpädagogik

„Ich habe ein Recht auf meinen Körper“

Das Thema kindliche Sexualität spielt eine bedeutende Rolle bei der individuellen Entwicklung der Kinder. Das Kinderhaus hat einen umfassenden Bildungsauftrag, welcher die sexuelle Bildung von Beginn an beinhaltet. Er fordert, dass sich unsere Fachkräfte kompetent weiterentwickeln und einen institutionellen, transparent gestalteten Umgang mit dem Thema finden.

Wie schön ist es, wenn wir sagen können: **„Ich bin gut so wie ich bin“**.

Manchmal ist das gar nicht so einfach, deshalb möchten wir die Kinder unterstützen und begleiten, den für sie richtigen, ganz eigenen Weg zu finden.

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.

Der erste Bezugspunkt der Kinder ist der eigene Körper. Kinder erfahren und fühlen zunächst körperlich und erforschen sich selbst mit allen Sinnen. Über Saugen, Tasten und Fühlen erfahren Kinder die Welt.

Sie entwickeln sich selbst und bilden ihre ganz eigene Identität. Beim Spielen nutzen Kinder ihre Sinne und machen differenzierte Erfahrungen, welche Grundvoraussetzungen für selbstgesteuerte Bildungsprozesse sind.

Deshalb ist eine gelungene Sexualerziehung von großer Bedeutung. Sie stärkt die Kinder bei der „Ich-Findung“, ihr Selbstbewusstsein auszubilden, sich wertvoll zu fühlen, in Beziehung gehen zu können, zu lieben und geliebt zu werden.

Sexualität beginnt nicht erst „später“, also etwa in der Zeit der Pubertät, sondern gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jeden Kindes.

Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle kennen. Dieses Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Daher ist es von großer Bedeutung, Jungen und Mädchen Erfahrungsräume zu bieten und sie auf diese Weise in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen.

Der Prozess der Sauberkeitsentwicklung wird vom Kind selbst bestimmt und sollte von den Erwachsenen nicht beschleunigt werden. Kleinere Rückschritte sind dabei wichtig für den Prozess des „Sauber“-Werdens. Wir machen den Kindern Mut zu weiteren Versuchen. Wichtige Schritte für die Kinder in der Sauberkeitserziehung im Krippen- und KiTa - Alltag sind für uns das natürliche Schamgefühl der Kinder zu wahren, entsprechend ihrer persönlichen, familiären und kulturellen Prägung. Die Kinder dürfen die Tür zumachen beim Toilettengang, müssen sich nicht vor anderen ausziehen, Alltagshygiene wie z.B. „richtiges“ Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen falls notwendig, Duschen oder Baden des Kindes begleiten wir respektvoll und sensibel...

In der Eingewöhnung begleitet die zuständige Fachkraft den Elternteil während der Wickelsituation. Der Elternteil signalisiert so seinem Kind, dass es ok ist, wenn die Fachkraft es wickelt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich am Wickelprozess aktiv zu beteiligen und z.B. die Windel selbst zu öffnen, den Po abzuwischen oder Creme zu verteilen. Die Wickelsituation ist für die Kinder eine ganz persönliche und intime Situation, in der sie das nackt sein und ihre Körperlichkeit genießen. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, sich in der Wickelsituation wohl zu fühlen.



Rollenspiele – „Doktorspiele“: Zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr und darüber hinaus nimmt die sexuelle Neugierde deutlich zu. Nicht nur der eigene Körper will entdeckt werden, auch der Körper von anderen Kindern, den Eltern und Geschwistern wird interessiert angeschaut, beobachtet und erforscht. Kinder vergleichen sich mit dem anderen Geschlecht und es gibt nichts Spannenderes als sich genau zu betrachten und zu „untersuchen“ im sogenannten „Doktorspiel“. Arztbesuche sind dem Kind bekannt und sind für das Kind eine realistische Erfahrung. Die Kinder spielen nach, was sie beim Arztbesuch erlebt haben. Sie geben sich Spritzen, verabreichen Medizin, horchen sich ab oder messen Fieber. Werden die gegenseitigen Untersuchungen intensiver, ist es wichtig, dass die Kinder geltende Regeln hierfür kennen und einhalten. Doktorspiele haben nichts mit dem sexuellen Begehren eines Erwachsenen zu tun, sondern mit kindlicher Neugier und Entdeckergeist. In unserer KiTa bieten wir den Kindern Freiräume für das Ausprobieren ihrer kindlichen Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

14 Inklusion / Integration

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Jedes Kind ist einzigartig – deshalb lernen wir auch so viel voneinander, wenn wir alle miteinander spielen. Denn Vielfalt wird in inklusiven Kindertagesstätten bewusst gelebt. Kein Kind wird wegen individueller Besonderheiten, sozialer, ethnischer oder kultureller Differenzen unterschiedlich behandelt oder betreut. Weil alle Kinder gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben sollen, bezieht Inklusion alle mit ein – nicht nur jene mit körperlichen Einschränkungen.

Die Fachkräfte nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und sehen die jeweilige Besonderheit im Sinne von Einmaligkeit als Bereicherung der Gemeinschaft.

Körperliche oder geistige Einschränkungen werden im Kitaalltag nicht ausgeblendet, die Kinder werden aber auch nicht auf diese persönliche Eigenschaft reduziert oder in speziellen Fördergruppen betreut. Somit wird Ausgrenzung oder Stigmatisierung vermieden.

Um Kindern mit besonderen Bedürfnissen wie z.B. körperlicher Einschränkung den Kindergartenalltag zu erleichtern, befindet sich im Kindergarten eine Rollstuhlrampe und eine Rollstuhlgerechte Toilette.

Inklusion bezieht alle Kinder mit ein!



15 Teamarbeit

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Teamarbeit.

Im Bestreben, unsere gemeinsamen Ziele zu verwirklichen, ergänzen sich unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten und Erfahrungen und kommen so in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern zum Tragen.

Wichtige Entscheidungen und pädagogische Belange werden im Team geplant, besprochen und reflektiert.

Dies ist ein intensiver Prozess, der von jedem fordert, immer wieder sein eigenes Denken und Handeln zu reflektieren.

In einem guten Team ist es möglich, kindorientierte und gute pädagogische Arbeit zu leisten, Feste zu organisieren, Tagesabläufe zu ordnen, Ideen auszutauschen, Elterngespräche vor und nachzubereiten, pädagogische Fallbesprechungen durchzuführen..., kurz und gut: Kollegial miteinander zu arbeiten!

Um dies so gut wie möglich zu verwirklichen, nehmen wir uns regelmäßig Zeit für Teamgespräche und Besprechungen mit den Kolleginnen.

Außerdem nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen teil.

Je nach Gelegenheit nehmen wir auch gerne Praktikanten bei uns in der Einrichtung auf. Zum Team zählen wir aber auch den Träger, Elternbeirat sowie, Reinigungskräfte oder Mitarbeiter von Fachdiensten. Auch diesen erweiterten Personenkreis möchten wir mit einbeziehen und regelmäßigen Kontakt pflegen.

16 Portfolio- Beobachtung- Dokumentation

Die systematische Beobachtung und Dokumentation im Kinderhaus ist Grundlage der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat seinen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Im Portfolio werden wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele vom ersten Tag an dokumentiert. Es ist eine Dokumentation über die Kompetenzen des Kinders, beschreibt und zeigt anhand von Fotos wie es etwas gelernt hat und wofür es sich interessiert. Zusätzlich zur freien Beobachtung wenden wir die Beobachtungsbögen der Beobachtungsschnecke (Krippenkinder 0-3 Jahre, Kindergartenkinder 3-6 Jahre und Vorschüler) an, um den Entwicklungsstand der Kinder besser einschätzen zu können. Diese Beobachtungen sind die Grundlage der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Anhand der Entwicklungsbereiche von der Beobachtungsschnecke, können wir die Entwicklungsschritte der Kinder anschaulich und differenziert wahrnehmen. Zugleich ermöglicht uns das Beobachtungsverfahren eine objektive Wahrnehmung der Kinder in sechs Entwicklungsbereichen. Diese sind: Spielen; Sprechen, Hören und Sehen; Denken; Bewegung; Lebenspraxis; soziales Miteinander und Emotionalität.



Um das Interesse des Kindes wahrzunehmen und zu dokumentieren, arbeiten wir angelehnt an die Bildungs- und Lerngeschichten. Diese eignen sich besonders für die Beobachtung und Begleitung von Bildungsprozessen der Kinder. Dabei handelt es sich um Geschichten oder Briefe, die über das Lernen eines Kindes erzählen. Nach einer ausführlichen Beobachtung und Auswertung der Situation, werden für jedes Kind einzeln Geschichten verfasst und anschließend dem Kind vorgetragen und mit ihm besprochen. Diese werden im Portfolio aufbewahrt.

Die Portfolioordner können während der Elterngespräche oder auch bei Interesse von den Eltern mit oder ohne Kinder angeschaut werden. Das Portfolio wird für jedes Kind regelmäßig geführt und enthält eine individuelle Gestaltung mit persönlichen Bildbeschreibungen, Bastelarbei-



ten, Fotos etc. Damit das Kind auch selbst erkennt, welche Lern – und Entwicklungsschritte es im Laufe der Zeit gemacht hat, erhält es seinen Portfolioordner, wenn es das Kinderhaus verlässt, mit nach Hause.

17 Elternarbeit

Zusammenarbeit mit den Eltern

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Elternarbeit ein wichtiges Standbein. Gegenseitige Offenheit und ein Miteinander zum Wohle des Kindes ist notwendig, um eine gelungene Erziehungspartnerschaft eingehen zu können. Der Kontakt als wichtige Voraussetzung für Bildungs- und Beratungstätigkeit ist zwischen den Fachkräften und Eltern von großer Wichtigkeit.

Erziehungspartnerschaft – eine Brücke zwischen Fachkräften und Eltern

- Entwicklung einer Vertrauensbasis zwischen Eltern und Fachkräften
- Freundlicher und respektvoller Umgang miteinander
- Informationsaustausch zwischen Eltern/Elternbeirat und Fachkräften
- Mitarbeit der Eltern bei gemeinsamen Aktivitäten (z.B. Feste, Organisation, Ausflüge etc.)
- Aufnahmegespräch
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche sowie Elternabende
- Infonachmittage für die Eltern der Vorschulkinder, Bastelaktionen
- Tür – und Angelgespräche
- Information durch Elternbriefe oder Aushang an der Infowand
- Dokumentation und Transparenz unserer Arbeit
- Problembberatung

Elternbeirat

„ Die Brücke zwischen Kinderhaus und Elternhaus“.

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend gewählt. Er unterstützt die Erziehungsarbeit des Kinderhauses und fördert die Zusammenarbeit zwischen uns, Elternhaus und Träger. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern zum Kinderhaus-geschehen nimmt der Elternbeirat entgegen und unterbreitet diese dem Team oder dem Träger. Der Elternbeirat setzt sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften, sowie für die Ausstattung des Kinderhauses ein und hilft mit bei der Organisation von Festen. Die Elternbeiratssitzung wird von den Fachkräften oder dem Elternbeirat einberufen und findet je nach Bedarf statt.

Elterngespräche

Elterngespräche ermöglichen uns in der Zusammenarbeit mit Ihnen über den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu sprechen.

Das erste Elterngespräch nennt sich „Eingewöhnungsgespräch“ und findet ca. drei bis sechs Monate nach der Aufnahme statt. Danach finden einmal jährlich Entwicklungsstandgespräche statt. Bitte kommen Sie bei Bedenken oder Fragen auf uns zu. Bei Anliegen Ihrerseits vereinbaren wir gerne einen kurzfristigen Gesprächstermin oder versuchen das Anliegen in einem Tür-und-Angel-Gespräch zu lösen.

Eltern-/Monatsbriefe

Diese werden regelmäßig von der Leitung für Sie als Eltern herausgegeben. Sie enthalten wichtige Informationen, Termine, Neues zum Gruppengeschehen, Neuaufnahmen, aber auch kleine Geschichten, Rätsel, Gedichte oder Lieder.

Elternbriefe werden generell per Email verschickt, aber auch in Papierform an der Infowand zum Nachlesen ausgehängt.

18 Qualitätsentwicklung

Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kinderhauses betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

Uns ist mit und unter den Kindern ein vertrauensvoller Umgang wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können. Das geschieht z.B. durch:

- persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Fachkräften (Konflikte, Sorgen, Ängste)
- täglicher Morgenkreis, Kinderkonferenzen

Eingang der Beschwerde bei der Fachkraft

1. Bearbeiten der Beschwerde, Gespräch
2. Informationen je nach Beschwerde an
 - Team
 - Andere Kinder
 - Eltern
 - Träger
3. Entwicklungsprozesse evtl. mit Hilfsmitteln
4. Lösung, Dokumentation
5. spätere Reflektion, Zeitpunkt festlegen

Beschwerde der Eltern

1. Eingang der Beschwerde an
 - Leitung
 - Erzieherin
 - Träger

- Elternbeirat
2. Gespräch, Bearbeitung, Hinzuziehung anderer Stellen
 - Informationsfluss
 - Gewichtung, Zuständigkeit eventuell Hinzuziehung anderer Stellen
 3. Information an alle Beteiligten und den Beschwerdeführer
 - **Variante 1:** Problemlösung, Änderung, Dokumentation
Termin für spätere Überprüfung, Reflektion festlegen
 - **Variante 2:** Beschwerde kann nicht gelöst werden
 4. Lösung bei nicht Behebung der Beschwerde
 - Gleicher Prozess beginnt von vorn wird dann je nach Gewichtung und Zuständigkeit weiterbearbeitet

Beschwerdemanagement mit/durch Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammen zu arbeiten. So wollen wir mit

- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- jährliche Abfrage durch den Elternfragebogen
- Tür –und Angelgespräche und
- Elterngespräche

zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung jedes Kindes zu erreichen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Leitung des Kinderhauses und den Träger zu wenden. Wenn sie Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden anonym weiterleiten möchten, steht ihnen unser **SOS** – Briefkasten im Foyer zur Verfügung



19 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kath. Kirchengemeinde/Träger

Grundschule

Fortbildungsinstitutionen

Kindergärten

Bürgerliche Gemeinde

Weiterführende Schule

Beratungsstellen

Apotheke

Zahnpflege

Eltern

Feuerwehr

Polizei



Reichenbacher Anzeiger

Agrarwirte

Ärzte

Fachschulen

Katholischer Landesverband

Helfer vor Ort

Katholische Kirchengemeinde/Träger

Wir sind im ständigen Austausch mit der katholischen Kirchengemeinde St. Konrad in Plochingen und dem katholischen Verwaltungszentrum Esslingen. Durch regelmäßige Leiterinnensitzungen findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Kindergärten und der katholischen Fachberatung statt. Der Träger hat außerdem jederzeit die Möglichkeit, durch Besuche einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen und an Teamsitzungen teilzunehmen.

Katholischer Landesverband

Der Landesverband Kath. Kindertagesstätten e.V. ist Interessenvertretung der Träger katholischer Tageseinrichtungen für Kinder in der Diözese Rottenburg- Stuttgart.

Im Folgenden sehen Sie ein Teil der Aufgaben des Landesverbandes aufgeführt.

- Fachberatung seiner Mitglieder und der in ihren Einrichtungen tätigen Mitarbeiter/innen
- Fort- und Weiterbildung der erzieherisch tätigen Mitarbeiter/innen
- Veranstaltungen/Fachtagungen für die Einrichtungsträger
- Anregungen zum sachgemäßen Ausbau der Einrichtungen
- Vertretung der Interessen der Einrichtungsträger bei kirchlichen, staatlichen und kommunalen Stellen und anderen Verbänden etc.

Kindergärten

Auch mit den Kindergärten im Ort sind wir immer wieder im Austausch. Das Treffen mit den Kindern und Fachkräften bei gemeinsamen Angeboten (z.B. Treff der Vorschulkinder, gemeinsame Feste, etc.) ist ein festes Bindeglied zwischen den einzelnen Einrichtungen.

Grundschule

Die Kooperation zwischen Kindergarten und der Breitwiesen - Grundschule ist ein wichtiger Bestandteil in unserem pädagogischen Alltag. Die Kooperationslehrer(innen) bieten in regelmäßigen Intervallen Angebote für die Vorschulkinder an. Im ständigen Austausch zwischen Fachkräften und Kooperationslehrer(innen) ermöglichen wir den Kindern die bestmögliche Förderung und Vorbereitung zum Schulbeginn an.

Fachschulen

Um die Ausbildung junger Menschen zu unterstützen, bieten wir Praktikanten(innen) sowie jungen Menschen im freiwilligen sozialen Jahr dafür einen geeigneten Ausbildungs – und Erfahrungsort an.

Fortbildungsinstitutionen

Jede pädagogische Fachkraft nimmt in unterschiedlichen Abständen an qualifizierten Fortbildungen teil, um sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Bürgerliche Gemeinde

Ebenso wie mit der katholischen Kirchengemeinde, stehen wir auch mit der Gemeinde Hochdorf in engem Kontakt. Diese ist z.B für die An – und Abmeldung der Kinder zuständig ebenso wie für Verwaltungsaufgaben jeglicher Art.

Beratungsstellen

Bei Unklarheiten oder Fragen zu den verschiedensten Anliegen, steht uns die Beratungsstelle jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Dies sind z.B. die Integrationsstelle des Landratsamtes, Förder/ - Sprachschulen, SPZ etc.

20 Öffentlichkeitsarbeit

„**Öffentlichkeitsarbeit**“ ist das bewußte, geplante und dauernde Bemühen gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten dadurch unsere Arbeit für alle transparent machen.

Eckpunkte unserer Arbeit

Veröffentlichung und Aktualisierung unserer Konzeption

Zeitungsartikel

Feste und Feiern

Beiträge zum Gemeindefest/Gottesdienste etc.

Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen (Polizei, Feuerwehr, Fair trade Laden, etc.)

Tag der offenen Tür

Veranstaltung von Kleider – und Spielzeugbazaren (Elternbeirat)

21 Schlusswort

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Krippen- und Kindergartenzeit ist!

Unser Kinderhaus stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber niemals familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“

(Vinzenz von Paul)



Ihr Team vom Albert - Schweitzer - Kinderhaus